Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1874

27.6.1874 (No. 149)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. Juni.

№ 149. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.


## Rede
### Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs
bei dem
### Schlusse der Ständeversammlung
am 26. Juni 1874.

Edle Herren und liebe Freunde!

Mit herzlicher Freude habe Ich Sie beim Beginn Ihrer Arbeiten begrüßt; mit Genugthuung blicke Ich heute beim Schluß derselben auf die gewonnenen Resultate.

Das Reich ist seit dem Beginn dieses Landtages in den Aufgaben seiner inneren Entwickelung weiter fortgeschritten und bietet durch seine wachsende Kräftigung den einzelnen Gliedern desselben die seit jeher angestrebte Sicherheit und Stärke. Die Uebereinstimmung der Interessen des Reiches und des Landes erleichtert Ihnen und Mir die Pflichterfüllung in Handhabung der seit länger als einem halben Jahrhundert erprobten Verfassung, den Geschicken der Heimath die wärmste Fürsorge zu widmen.

Dankbar erkenne Ich das Zustandekommen einer Städteordnung, welche der in den größeren Städten des Landes thatsächlich schon bestehenden Einwohnergemeinde eine rechtliche Organisation gibt, die allen vorhandenen bürgerlichen Kräften freie Bewegung gestattet, zugleich die nöthigen Garantien für die Wahrung der verschiedenen gesellschaftlichen Interessen bietet und geeignet ist, den von so zahlreichen und wichtigen Aufgaben in Anspruch genommenen städtischen Behörden eine erhöhte Leistungsfähigkeit zu sichern. Das Gesetz über die Gemeindebesteuerung in diesen Städten wird denselben wenigstens einige finanzielle Hilfe gewähren, bis mit dem weiteren Fortschreiten der Reform der Staatssteuern in einigen Jahren eine definitive und genügende Erträgnisse sichernde Regulirung auch des städtischen Steuerwesens erfolgen kann.

Mit besonderer Freude hebe Ich hervor, was zur Förderung der geistigen und der mit dieser in untrennbarem Zusammenhang stehenden sittlichen Bildung des Volkes geschehen. Ich hoffe, der Fortbildungs-Unterricht wird in beiden Beziehungen die Früchte tragen, die von ihm erwartet werden, und die erheblichen Aufbesserungen, welche den Volksschullehrern bewilligt werden konnten, werden in dem erhöhten, von Nahrungssorgen befreiten Pflichteifer derselben der Schule in ihrer doppelten Aufgabe für Bildung und Erziehung zu Statten kommen. Gerne spreche Ich Ihnen Meinen Dank aus für diese Bewilligungen und die reiche Ausstattung, welche Sie allen wissenschaftlichen Anstalten, diesem Stolz des Landes, gewährt haben.

Meine Regierung wird Ihre Anträge in Betreff der Mittel und Wege, wie dem Bedürfniß beider Kirchen nach erhöhten Einnahmen abzuhelfen sei, in sorgfältige Erwägung ziehen. Je höher Ich die volle und unbehinderte Wirksamkeit der Kirche unter Wahrung der Gesetze und der für Alle gleichen Gerechtigkeit auch für das Gedeihen des Staates schätze, um so zuversichtlicher hoffe Ich, es werde gelingen, die bestehenden Uebelstände bald und gründlich zu heben.

In völliger Uebereinstimmung mit den Absichten Meiner Regierung haben Sie den Vorlagen über die Erweiterung des Eisenbahn-Netzes und über mannigfaltige Anschlüsse derselben an die Bahnen der Nachbarländer Ihre Zustimmung ertheilt. Ich hoffe und wünsche, die reichen Mittel, welche hiefür und für eine große Anzahl anderer öffentlicher Bauten zur Erleichterung des Verkehrs bewilligt worden sind, werden durch Hebung des allgemeinen Wohlstandes die erwarteten Früchte tragen.

Durch das Budget, welches Sie nach aufmerksamer Prüfung genehmigt haben, ist eben sowohl für die wachsenden Bedürfnisse der Verwaltung in ausgiebiger Weise gesorgt, als die geordnete Führung des Staatshaushalts sicher gestellt.

Ich danke Ihnen für die Bewilligung von Mitteln zu einer angemessenen weiteren Erhöhung des Diensteinkommens der weltlichen Zivildiener in der Form von Wohnungsgeld-Zuschüssen und zur Aufbesserung aller älteren Pensionen- und Reliktenbezüge, wodurch eine Forderung der Billigkeit und Humanität erfüllt und dem Interesse des öffentlichen Dienstes selbst entsprochen ist.

In der Reform der Staatssteuern ist durch das Gesetz über die Kapitalrenten-Steuer ein nicht unwichtiger Schritt vorwärts gethan und in Ihren Berathungen über die Einführung einer allgemeinen Einkommenssteuer erkenne Ich, wenn auch der betreffende Gesetzentwurf wegen der zur Zeit bestehenden Meinungsverschiedenheiten vor endgiltiger Entscheidung zurückgezogen wurde, eine werthvolle Grundlage für Weiterführung des begonnenen Werkes.

Ich begleite Sie bei Ihrer Rückkehr in die Heimath mit dem Wunsche, es möge zu kräftiger Entwickelung der ausgestreuten Saaten dem Lande und dem Reiche durch Gottes gnädige Fügung eine lange Zeit gedeihlichen Friedens beschieden bleiben.

---

**Karlsruhe**, 26. Juni. Heute Mittag 12 Uhr hat der feierliche Schluß des Landtages nach Maßgabe des in Nr. 146 der „Karlsruher Zeitung" vom 24. d. M. veröffentlichten Programms stattgefunden. Kurz vor Beginn des feierlichen Aktes erschien in der Hofloge des Sitzungssaales der Zweiten Kammer Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin, begleitet von Höchstihrem Hofstaate, sowie Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm; Höchstdieselben wurden bei Ihrem Erscheinen von den versammelten Mitgliedern beider Kammern mit einem begeisterten Hoch begrüßt. Als bald darauf Seine Königliche Hoheit der Großherzog, umgeben von den Prinzen des Großh. Hauses, den Saal betrat, wiederholte sich das dreimalige Hochrufen zur Begrüßung des Landesfürsten. Nachdem der Großherzog auf dem Thronsessel Platz genommen hatte, verlas Höchstderselbe die Thronrede mit weithin vernehmbarer Stimme. Hierauf erklärte der Staatsminister des Innern, Dr. Jolly, im Allerhöchsten Auftrage den Landtag für geschlossen, und es verließen Seine Königliche Hoheit den Saal unter abermaligen Hochrufen der versammelten Landstände.

Nachmittags 1 Uhr waren sämmtliche Mitglieder der beiden Kammern zur Abschiedscour und zur Großh. Tafel eingeladen.

---

## Telegramme.

† **Berlin**, 25. Juni. Eine Bekanntmachung des Polizeipräsidiums vom heutigen Tage zeigt die durch Beschluß des Stadtgerichts vom 23. d. M. verfügte vorläufige Schließung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins unter Hinzufügung der Strafbestimmungen an, welche wegen Betheiligung an auch nur vorläufig geschlossenen Vereinen gesetzlich bestehen.

† **Berlin**, 25. Juni. Die „Post" schreibt, der Zusammentritt der Brüsseler Konferenz sei jetzt gesichert; die Betheiligung Frankreichs dabei sei noch unbekannt; England habe definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt, allem Anscheine nach wären aber die anfänglichen, der prinzipiellen Neutralitätspraktik Englands entsprungenen Bedenken geschwunden.

† **Darmstadt**, 25. Juni. Die „Neuen hessischen Volksblätter" melden, daß zwischen dem Deutschen Reiche und der hessischen Ludwigsbahn wegen Ankaufs einiger Strecken derselben Verhandlungen obschweben.

† **Gracia**, 24. Juni. Die Karlisten errichten drei Verschanzungslinien zum Schutz von Estella. Fünf Meilen vor denselben führen die vier Generale Inturmendi, Mendiri, Lerga und Berriz den Befehl. Die Linie von Castillo bis Puente la Reyna steht unter Befehl Dorregarays. Die Republikaner stellen die Brücke bei Larraga wieder her.

† **London**, 25. Juni. Bei einem auf die gestern stattgehabte Aufnahme Disraelis, Derbys und Salisburys als Ehrenmitglieder der Schneidergilde folgenden Festbankett hielt Disraeli eine längere Rede. Disraeli trat bezüglich der Kirchenfrage für Religionsgleichheit ein, bestritt den Verfall der anglikanischen Kirche und betonte, in Religonssachen müsse auf ein Fernhalten von Excentrizitäten hingewirkt werden, ohne in Verfolgungssucht auszuarten. Derselbe hob darauf die politischen Institutionen Englands hervor und die Loyalität der Engländer gegenüber denselben. Die Königin sei die Repräsentantin der Gesetzesmajestät, das Oberhaus sei trotz der Erblichkeit der Repräsentativsenat, das Unterhaus sei der Vertreter von zwei Millionen Wahlberechtigter. Dreißig Millionen Unterthanen fänden die beste Sicherheit, Freiheit und Wohlergehen in diesen Institutionen. Die Regierung habe die Pflicht, das Volk zu führen, zum Fortschritt anzuspornen und die Schwachen zu schützen. Disraeli ferner das Freihandelssystem berührend, schloß mit der Bemerkung, daß das englische Volk, zufrieden mit seiner gegenwärtigen Lage, in völliger Ruhe und Wohlfahrt zunehme. Die europäischen Großmächte hätten niemals so lebhaft und aufrichtig wie jetzt gewünscht, auf die Freundschaft Englands rechnen zu dürfen. Lord Derby hob in einer Rede hervor, der allgemeine politische Zustand Europas verrathe immer mehr Ruhe und Friedenstendenz. England werde sein möglichstes thun, diese Tendenz weiter zu ermuthigen. Die Aufrechterhaltung des Friedens für England sei die erste Pflicht jedes englischen Ministers, die zweite Pflicht sei die Aufrechterhaltung des Friedens von Europa.

„Times" und „Standard" dementiren die Nachricht von einer beabsichtigten Reise der Königin nach St. Petersburg.

† **Washington**, 25. Juni. Der General-Postmeister Creswell hat seine Demission gegeben.

† **Teheran**, 24. Juni. Zu den Differenzen zwischen Persien und der Türkei kommt ferner die Weigerung der persischen Regierung hinzu, Türkenstämme, welche 2000 Familien stark die persische Grenze überschritten haben, zurückzusenden. Die Pforte besteht auf der Rücksendung der Stämme.

---

## Deutschland.

**Karlsruhe**, 26. Juni. Der Staatsanzeiger Nr. 30 vom 25. d. Mts. enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Bildung der Notarskammern bei dem großh. Kreis- und Hofgerichte Freiburg für die nächsten zwei Jahre betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Wahl des Dekans für die Stadtdiözese Karlsruhe betreffend; b. das Departements-Ersatzgeschäft für das Jahr 1874 betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Anlage und den Betrieb der Dampfkessel betreffend.

II. Diensterledigungen. Eine Lehrstelle am Gymnasium in Heidelberg, durch einen philologisch gebildeten Lehrer zu besetzen. — Die Stelle des Vorstandes der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen.

* **Berlin**, 24. Juni. Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben sich mit der Frage der Vertheilung der Abschnitte der anzufertigenden Reichs-Kassenscheine beschäftigt und sind, wie man hört, dahin übereingekommen, dem Bundesrathe vorzuschlagen, von den zur Ausgabe kommenden etwa 174 Millionen Mark ein Zehntel in Abschnitten zu 50 Mark, drei Zehntel in Abschnitten zu 20 Mark und sechs Zehntel in Abschnitten zu 5 Mark anfertigen zu lassen. Auch diese Angelegenheit wird der Bundesrath noch vor der Vertagung zu erledigen haben und damit noch eine Plenarsitzung unvermeidlich werden. — Ende dieses Monats wird hier eine Konferenz von Delegirten der Regierungen und der Eisenbahn-Direktionen stattfinden, um den neuen Entwurf einer gemeinsamen deutschen Eisenbahn-Signalordnung zu begutachten. — Mit der jüngst erwähnten Absicht des Abschlusses ein anderweitigen Konsularvertrages zwischen Deutschland und Rußland hat es folgende Bewandtniß. Zwischen beiden Reichen wird seit längerer Zeit über eine Konvention verhandelt bezüglich der Erbschaftsregulirung deutscher Staatsbürger, welche in Rußland, und russischer, welche in Deutschland verstorben sind. Hierbei hat es sich herausgestellt, daß die Hauptthätigkeit bei der ganzen Angelegenheit den deutschen und russischen Konsuln zufallen würde, über deren Rechte und Pflichten Festsetzungen nicht vorhanden sind. Aus diesem Anlaß hat die deutsche Regierung den Abschluß eines Konsularvertrags mit Rußland beantragt und bei jener Macht bereitwillige Zusage, und zwar mit dem Wunsche gefunden, daß als Grundlage beider Abkommen die mit Frankreich im April d. J. abgeschlossene Konvention festgehalten werden möchte. — Im Marineministerium wird eine Nachweisung sämmtlicher Panzerschiffe und Kreuzer der deutschen Flotte, sowohl der fertigen als der im Bau befindlichen, entworfen, welche in der Herbstsession dem Reichstage vorgelegt werden soll, als Begleitung für die im nächsten Reichsetat für die Marine aufgestellte Forderung, welche sich nach dem Flottengründungs-Plan für dieses Jahr auf 6,700,000 Thaler beläuft. Die Nachweisung wird eine Reihe von Details hinsichtlich des Tonnengehalts, der Offensiv- und Defensivstärke, der Dimensionen u. s. w. und bei im Bau begriffenen Schiffen hinsichtlich des Standes der Arbeiten enthalten.

○ **Berlin**, 24. Juni. Der Mainzer Katholikenversammlung widmet die „Prov.-Korresp." heute folgende Betrachtung:

In Mainz war so eben der „Verein deutscher Katholiken" zur zweiten Generalversammlung vereinigt. Die Reden, welche dort gehalten, sowie die Beschlüsse, welche gefaßt worden, haben stärker als je zuvor Zeugniß davon gegeben, daß die Ultramontanen nicht eine kirchliche Partei, sondern eine radikal-politische Oppositionspartei sind, deren gesammtes Streben mit dem Wesen und den Aufgaben des Deutschen Reiches in schroffem, unversöhnlichem Gegensatz steht.

Wenn einer der Führer der Ultramontanen im Reichtag vor kurzem den Vorwurf der Reichsfeindlichkeit mit anscheinender Entrüstung zurückwies, so sind seine Gesinnungsgenossen, welche unter dem Schutze und Segen des Bischofs von Mainz versammelt waren, aufrichtiger oder dreister gewesen: sie haben ihren Widerspruch und ihre Feindschaft gegen das Reich nach seiner gesammten Verfassung und Wirksamkeit unumwunden und herausfordernd ausgesprochen. Sie bekämpfen das jetzige Staatswesen als einen Ausfluß der „antichristlichen, sogenannten modernen Zivilisation, welche mit der Kirche unverträglich ist, und erwarten eine Wiederherstellung staatlicher und völkerrechtlicher Ordnung nur von der Wiedereinsetzung des Papstes in seine politische Selbständigkeit und von der erneuten Anerkennung aller Rechte, welche dem Oberhaupt der katholischen Kirche kraft göttlicher Anordnung und geschichtlicher Entwicklung zukommen.

Die „Prov.-Korr." analysirt darauf des weiteren die Mainzer Beschlüsse und sagt darauf:

Das ist im Wesentlichen das neue Manifest der ultramontanen Revolutionspartei. Daß hier unter dem Vorwand kirchlicher, christlicher und sittlicher Interessen hiermit eine rein revolutionäre Bewegung gegen das Deutsche Reich und seine Grundeinrichtungen verkündet wird, darüber kann Angesichts der Beschlüsse und der Verhandlungen, aus denen sie hervorgegangen sind, kein Unbefangener in Zweifel sein.

Man darf sich nicht damit beruhigen wollen, daß in Mainz nur die Heißsporne der Partei, nicht die bedeutenderen Führer vereinigt gewesen seien; denn einmal liegt es im Wesen jeder politisch-radikalen Bewegung, daß die Leidenschaftlichsten stets den Ausschlag geben, — ferner aber ist die katholische Partei von oben her zu sicher geleitet, als daß solche radikale Bestrebungen in Mainz unter den Augen und dem Walten des Bischofs v. Ketteler ohne eine gewisse höhere Billigung hätten zur Aussprache gelangen können.

Es wird daher bis auf weiteres der Inhalt und der Ton der Mainzer Erklärungen als der Ausdruck der gegenwärtigen Stellung der Ultramontanen als politischer Partei anzusehen sein, und das Deutsche Reich, sowie der preußische Staat werden sich in ihrer weiteren Aktion in dem kirchlich-politischen Kampfe danach zu richten haben.

Die deutschen Bischöfe selbst werden in wenigen Tagen am Grabe des heiligen Bonifazius von neuem ihre Aufgaben und Pflichten unter den Verhältnissen dieser Zeit erwägen. Wenn sie dabei lediglich ihrem Gewissen als Oberhirten der katholischen Kirche in Deutschland folgen könnten, so müßten Friedenswünsche ihre Herzen bewegen; wenn aber die Mainzer Versammlung als ein Anzeichen der noch jetzt maßgebenden Stimmungen und als Vorzeichen für Fulda gelten darf, so ist weiterer Kampf unvermeidlich.

Darüber freilich werden die Bischöfe nicht im Zweifel sein können, daß solchen Bestrebungen gegenüber, wie sie in Mainz unumwunden verkündet worden sind, der Staat zur Wahrung seiner gleichfalls von Gott gesetzten Autorität die ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel und Waffen mit der unbedingtesten Energie zur Anwendung bringen wird, um den Widerstand eines kirchlich-politischen Radikalismus wirksam und dauernd zu brechen und damit dem kirchlichen Frieden zwischen Staat und Kirche ernste Bürgschaften zu sichern.

□ **Berlin**, 25. Juni. Wie verlautet, wird der Erzherzog Albrecht im Namen des Kaisers von Oesterreich den Kaiser von Rußland bei dessen baldigem Besuch in Warschau begrüßen und sich dann mit Höchstdemselben nach St. Petersburg begeben, um den in dortiger Gegend stattfindenden Truppenmanövern beizuwohnen. Die preuß. Offiziere, welche zu den bei Warschau und bei Krasnoe-Selo abzuhaltenden Manövern kommandirt sind, reisen zum 9. Juli nach Warschau. Dem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser Alexander auf seiner am 5. oder 6. k. M. von Schloß Jugenheim beginnenden Rückreise nach St. Petersburg einen Tag am großh. sächsischen Hofe in Weimar und einen Tag am königl. sächsischen Hofe in Schloß Pillnitz zu verbleiben. — Der deutsche Botschafter am kaiserl. russischen Hofe, Prinz zu Reuß, wird im Monat August einen längeren Urlaub antreten. Von dem deutschen Gesandten am königl. griechischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Wagener, ist ein Abschiedsgesuch eingereicht worden. Hr. v. Wagener motivirt dasselbe mit seinem vorgerückten Alter. Der deutsche Generalkonsul in Alexandrien, Legationsrath v. Jasmund, welcher sich seit einigen Tagen auf Urlaub hier in Berlin befindet, wird dauernd auf seinen bisherigen Posten nicht zurückkehren. Wie verlautet, sind in Alexandrien Differenzen entstanden, welche seine Abberufung von dort wünschenswerth erscheinen lassen. Einstweilen soll das Generalkonsulat von dem Legationsrath v. Thielau verwaltet werden. Derselbe ist von Brüssel hier angekommen und begibt sich alsbald nach Alexandrien.

⁂ **Straßburg**, 25. Juni. Dem Vernehmen nach ist die von unserer medizinischen Fakultät mit gerechter Vorliebe betriebene Erbauung eines Anatomiegebäudes dahier der Verwirklichung neuestens ziemlich nahe gerückt. Ohne Zweifel wird dieser wichtige Neubau in die Nähe des Südendes der Stadt zu stehen kommen, um seine natürliche Verbindung mit den medizinischen Hauptanstalten zu erhalten. Die oberste Militärbehörde soll ihre Geneigtheit, für diesen Zweck eine geeignete Bodenfläche einzuräumen, bereits kundgegeben zu haben. Alle wissenschaftlichen Kreise der Stadt und des Landes werden die Ausführung dieses Projektes mit Genugthuung begrüßen.

**München**, 23. Juni. (Köln. Ztg.) Welches Loos die Beschwerde des Jesuitenpaters Fugger in unserer Reichsraths-Kammer erwartet, ist Denen nicht zweifelhaft gewesen, die eine genauere Personalkenntniß über die maßgebenden Stimmen in dieser hohen Körperschaft haben. Man konnte mit großer Sicherheit darauf rechnen, daß die Reichsraths-Kammer den Begriff konstitutioneller Rechte, welche im Falle ihrer Verletzung dem einzelnen Staatsbürger ein Beschwerderecht an die Kammer geben, enger fassen würde, als dies die Mehrheit des Beschwerde-Ausschusses der Zweiten Kammer und diese Kammer selber gethan hat. Die Reichsräthe bleiben damit nur ihrer alten Praxis treu, und es mag außerdem erwähnt werden, daß Dr. Pözl, eine bekannte staatsrechtliche Autorität Bayerns, der ja auch Mitglied der Reichsraths Kammer ist, sich im gleichen Sinne wie die Herren Stenglein und Henle, die im Beschwerde-Ausschuß der Abgeordnetenkammer die Unzulässigkeit verfochten, geäußert haben soll. Geschah dies schon von einem liberalen Reichsraths Mitglied, so ist es um so natürlicher, daß die konservativen Elemente, welchen nicht über dem Ultramontanismus ihr Respekt vor geltendem Recht abhanden gekommen ist, sich von der hergebrachten Auffassung ihres Hauses auch in dieser Frage nicht trennen wollen. Man hat für den schließlichen Entscheid deßhalb Besorgnisse hegen wollen, weil Frhr. v. Frankenstein, der zu unsern ultramontanen Ultras gehört, zum Referenten im reichsräthlichen Beschwerdeausschusse ernannt wurde; aber dies beruht einfach darauf, daß Frhr. v. Schrenk, der schon im Staatsrath gegen die Zulässigkeit der Beschwerde votirt hat, es nicht für passend erachtete, noch einmal eine so hervorragende Rolle in der Angelegenheit zu spielen.

## Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 25. Juni. Der Fürst von Serbien wird seine bevorstehende Reise über Wien antreten und er hat hier vorläufig mittheilen lassen, daß er den lebhaften Wunsch hege, in den augenblicklich mit der Pforte schwebenden Fragen den Rath Oesterreichs zu erbitten und gleichzeitig persönlich diejenigen Aufklärungen zu geben, welche manche neuere Ausstreuungen über angebliche Pläne Serbiens als nothwendig erscheinen lassen möchten.

## Schweiz.

**Bern**, 23. Juni. (Fr. J.) Die Ultramontanen hatten bis heute Mittag immer noch die Hoffnung, es würden Anstände und Beschwerden, die wegen der in der Verfassung garantirten Glaubens- und Gewissensfreiheit ꝛc. erhoben werden, durch das Bundesgericht, welches auf den Buchstaben sieht, und nicht durch die politischen Behörden, die bei ihrer Beschlußfassung mit dem Geist der Zeit vorwärts gehen und die Verfassungsgrundsätze weiter ausbauen, entschieden werden. Bei der Berathung über die Organisation der Bundes-Rechtspflege mußte diese Frage entschieden werden. Und sie ist nun entschieden, und zwar von beiden Räthen, dem Ständerath und dem Nationalrath, übereinstimmend. Schon vor mehreren Tagen entschied sich der Ständerath für die Kompetenz der politischen Behörden (Bundesrath und Bundesversammlung); ebenso heute der Nationalrath nach einer Debatte, bei welcher indessen von beiden einander gegenüber stehenden Parteien nur je zwei Redner in die Arena traten. Die Sache war schon ausgetragen, durch die Reden ließ sich hüben und drüben Niemand mehr für die gegentheilige Ansicht gewinnen. Auch Beschwerden und Anstände, die sich wegen des Jesuiten-Verbots und der Ausdehnung desselben auf andere geistliche Orden, die staatsgefährlich werden oder den Frieden stören, ergeben, sollen durch die politischen Behörden entschieden werden. Einzig Anstände wegen Steuern zu Kultuszwecken, sowie Anstände aus dem Privatrecht, welche über die Bildung oder Trennung von Religionsgenossenschaften entstehen, sind dem Bundesgericht zur Entscheidung überlassen worden.

## Frankreich.

* **Paris**, 24. Juni. Der „Nat.-Ztg." wird von hier telegraphirt: Nach der heutigen Sitzung der Dreißiger-Kommission ist es unzweifelhaft, daß der Berichterstatter derselben Angesichts der Ohnmacht der Kommission, einen Beschluß zu fassen, lediglich über die von ihr gepflogenen Verhandlungen an das Plenum Bericht erstatten werde. Man sieht den Debatten im Plenum für den nächsten Dienstag (30. Juni) mit Spannung entgegen; es wird die Frage wahrscheinlich blos zwischen Republik und Monarchie sein, da die Anträge auf blose Organisirung des Septennats nur von Wenigen au sérieux genommen werden.

Die bonapartistische Propaganda nimmt trotz des Geschreies der Republikaner und trotz der Maßregeln der Regierung ungeheure Proportionen an; die imperialistischen Abgeordneten rühmen sich öffentlich, daß das Empire so gut wie hergestellt sei. Dieselben Abgeordneten hetzen auch ungenirt die äußerste Rechte gegen die Orleanisten auf, um eine Auflösung der Nationalversammlung unvermeidlich zu machen.

△ **Paris**, 25. Juni. Der „Siècle" veröffentlicht eine namentliche Statistik, aus welcher hervorgeht, daß von den einundneunzig Präfekten der französischen Republik vierzig, und von zweihundert drei und siebzig Unterpräfekten und Generalsekretären der Präfekturen einhundert drei und vierzig dem Kaiserreich gedient oder nahe gestanden haben. Alle diese Beamten sind erst seit dem 24. Mai 1873 ernannt worden. So viel nur von der politischen Verwaltung; in der Armee und in der Finanzverwaltung ist der Prozentsatz ein noch viel stärkerer. Kein Wunder, sagt der „Siècle", wenn der Bonapartismus so erstaunliche Fortschritte macht! — Das „Journ. officiel" schreibt: „Künftigen Sonntag wird der Marschall-Präsident der Republik auf dem Rennplatze von Longchamp eine Revue über die Truppen verschiedener Waffen abnehmen, welche den Garnisonen von Paris, Versailles und Umgebungen angehören. Die Revue wird um drei Uhr Nachmittags beginnen; um zwei drei Viertel Uhr wird der Marschall an der Porte de Boulogne zu Pferde steigen. Die mit keinem Kommando bekleideten Generale und die fremden Militärattachés, welche dieser Revue zu Pferde beizuwohnen wünschen, werden eingeladen, sich dem Marschall anzuschließen und zu diesem Behuf an der Porte de Boulogne einzufinden; die Generale müssen die große Uniform und rothe Hosen tragen, die Militärattachés ebenfalls in Uniform erscheinen." — Dem „Evénement" zufolge soll der Graf Bari, Bruder des Exkönigs von Neapel, sich in den nächsten Tagen mit der Prinzessin Blanche von Orleans, der Tochter des Herzogs von Nemours, vermählen. — Gegen die in Tarbes erscheinende bonapartistische „Abeille des Pyrénées" ist wegen eines Artikels, in welchem sie sich über die Kammer aus Anlaß des angeblichen bonapartistischen Zentralkomité's lustig machte, ein Preßprozeß eingeleitet worden.

△ **Paris**, 25. Juni. Vor einem Monat, sagt das „Journ. des Débats", veröffentlichte die „Revue des deux Mondes" einen bemerkenswerthen Artikel des Grafen Montalivet über den Präsidenten des Ministeriums vom 13. März 1831. In diesem Artikel wurde die Politik Casimir Périer's mit großer Bestimmtheit und Sachkunde dargelegt, und obgleich er keine direkte Anspielung auf die Gegenwart enthielt, war es doch leicht, den Gedanken des Verfassers zu errathen. Dieser Gedanke hat nun in einem Brief, welchen der Graf Montalivet unter dem 17. d. Mts. an Hrn. Casimir Périer gerichtet hat, einen deutlichen Ausdruck gefunden. Wir freuen uns, diesen Brief veröffentlichen zu können, in welchem der ergebene Freund des Königs Ludwig Philipp, der letzte noch lebende Kollege des großen Ministers der Juli-Monarchie, so unumwunden und muthig der von uns verfochtenen Politik beitritt.

Lagrange, 17. Juni 1874.

Mein Herr! Vor einigen Wochen schilderte ich in einer historischen Studie, die nicht unbemerkt geblieben ist, die Wirksamkeit Ihres berühmten Vaters in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident. Ich zeigte ihm darin, wie er bis zum letzten Tag gewesen ist, getreu sich selbst, am Ruder wie in der Opposition, Freund des gemeinen Rechts, Feind der Gelegenheits- und Ausnahmegesetze, welche er dem leidenschaftlichen Andrängen seines eigenen Freundes entschieden abschlug, vertrauensvoll gegen Frankreich, aufmerksam für die Ansprüche der öffentlichen Meinung und nöthigenfalls, wie er bei dem Wahlgesetz und der Erblichkeit der Pairie bewiesen hat, bereit, seine persönlichen Ansichten dem allgemeinen Wohl zum Opfer zu bringen.

Sie haben sich jetzt wieder, mein Herr, als der würdigste Erbe des Namens, den Sie führen, bewährt. Der alte Freund und Kollege Ihres berühmten Vaters wünscht Ihnen dazu Glück, doppelt gerührt durch die Erinnerungen an die Vergangenheit und die patriotischen Anforderungen der Gegenwart. Ich rechne mir den Antheil, den ich an dieser Vergangenheit genommen, zur hohen Ehre; ich bewahre den Kultus meiner persönlichen Ergebenheit und Freundschaften; aber schmerzlich enttäuscht durch die königlichen Manifeste von 1871, welche der Gründung einer wahrhaft konstitutionellen Monarchie und dem Selbstbestimmungsrecht Frankreichs so schroff zuwiderlaufen, bin ich, wie Sie, von Stund an der Ansicht gewesen, daß das Wohl Frankreichs die ehrliche Annahme der Republik als der einzig noch möglichen liberalen Regierung gebieterisch erheischt. Es steht jetzt in der Hand der liberalen und konservativen Gruppe, welche im rechten Zentrum sitzt, diese Republik zu einer maßvollen und konstitutionellen zu machen: sie braucht daher nur selbst so viel Weisheit zu haben, um an ihr ohne Hintergedanken mitzuwirken. Möge Gott ihr diesen heilsamen Entschluß nach dem Votum über den Antrag eingeben, an welchen Sie Ihren Namen zu knüpfen die Ehre gehabt haben.

Genehmigen Sie u. s. w. Graf Montalivet.

---

## Badische Chronik.

* Karlsruhe, 20. Juni. Am 1. Juli d. J. wird zu Bretten — Amtsbezirk Bretten — eine Reichs-Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

✓ Karlsruhe, 26. Juni. Ueber den Vortrag, zu dem vor kurzem Dekan Zittel dahier für die nassauische Versammlung des Protestantenvereins in Herborn berufen wurde, schreibt das „Nordd. Protestantenblatt": „Nach einer Begrüßungsrede des Lokalvereins-Vorsitzenden folgte Abends um 7 Uhr im schön geschmückten Rathhaussaale ein herrlicher Vortrag des Dekan Zittel von Karlsruhe „über Wesen und Bestrebungen des Protestantenvereins". Der Redner schlug den Weg der Geschichte ein und zeigte an der Hand die geschichtlichen Ereignisse von 1849 an, wie der Protestantenverein mit innerer Nothwendigkeit entstehen mußte. Sodann wurde hervorgehoben, wie der Protestantenverein als ein auf Kräftigung und Erneuerung der evangel. Kirche gerichteter Verein ganz besonders der Verfassungs-Frage sich habe annehmen müssen. Im zweiten Theil richtete sich der Redner gegen die bekannten Vorwürfe: der Verein habe keine Religion und keinen Glauben an Gott, an Christus und die Bibel mehr. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß auch sehr viele Feinde des Protestantenvereins diesen trefflichen Vortrag gehört hätten. Vielleicht hätte doch hie und da ein Ehrlicher unter ihnen sich der Erkenntniß der einfachsten klar und unläugbar zu Tage liegenden geschichtlichen Ereignisse und Wahrheiten, wie sie der Redner so schön hervorhob, ferner nicht mehr widersetzen können."

* Karlsruhe, 25. Juni. Aus dem Bericht über die Gemeinderathssitzung vom 20. d. entnehmen wir: Die Bewohner der Bleichstraße bitten, nach allerhöchsten Orts eingeholter Erlaubniß, dieser Straße den Namen „Luisenstraße" beizulegen. Es erfolgt die Genehmigung. — Das Großh. Ministerium des Innern ließ an den Gemeinderath auf dessen Bitte einen Erlaß zugehen, wonach dasselbe diesem den nördlichen Flügel des alten Gymnasiumsgebäudes zu Schulzwecken gegen einen Miethzins von jährlich 1750 fl. auf zwei bis drei Jahre überläßt. Der südliche Flügel ist dem Großh. Handelsministerium abgetreten worden, welches das derzeitige Gebäude der Generaldirektion der Eisenbahnen dem Großh. Verwaltungshofe überlassen hat. Da jedoch dem Vernehmen nach vorerst nur das telegraphische Büreau und das photographische Atelier des Handelsministeriums nebst dazu gehörigen Dienstwohnungen in diesem Flügel untergebracht werden sollen, wird der Gemeinderath wegen miethweiser Einräumung des noch übrigen Theiles mit Großh. Handelsministerium sich in's Benehmen setzen.

♃ Mannheim, 25. Juni. (Schwurgericht.) Eine Unmenschlichkeit sonder Gleichen wurde in der gestrigen Nachmittags-Sitzung zur Verhandlung gebracht. Vor einigen Monaten heirathete ein Arbeiter Gottlieb Schmitt eine Elisabeth Banzer aus Bamberg, die ihm zwei Kinder (einen 4jährigen Knaben und ein damals 1 Jahr altes Mädchen) in die Ehe brachte; Vater des letztern war Schmitt. Um Weihnachten ließen die Eheleute die Mutter der Frau zur Aufsicht der Kinder kommen; bald darauf aber begannen die gräßlichsten Mißhandlungen der Kinder durch beide Eltern. Insbesondere diente ein daumendickes Gummiseilstück zu diesem Zweck, überdies kamen andere Mißhandlungen vor, welche zu schildern sich die Feder sträubt. Am 25. Mai starb das mittlerweile 1½ Jahr alt gewordene Mädchen, nach dem gerichtsärztlichen Befunde an einem Schädelbruch mit großem Blutausfluß ins Gehirn. Diese Verletzung am 19. Mai gemeinschaftlich zugefügt zu haben, waren die Großmutter (wegen einer Mißhandlung am Nachmittag) und die Mutter (wegen einer solchen am Abend) angeklagt. Nach dem Gutachten ergab sich aber kein genügender Beweis, daß die von der ersteren lebhaft bestrittene Mißhandlung mit dem Tode des Kindes in ursächlichem Zusammenhang stand; wohl aber überzeugten sich die Geschwornen, daß die Mutter dadurch, daß sie am Abend den Kopf des armen Kindes wiederholt heftig gegen die Tischecke stieß, die todtbringende Verletzung hervorgerufen habe. Mildernde Umstände wurden begreiflich verneint und Elisabeth Schmitt gemäß § 226 R.St.G.B. zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. Allseitig wurde bedauert, daß nach Lage der Sache nicht auch gegen den entmenschten Vater gerichtlich eingeschritten werden konnte.

○ Baden, 23. Juni. Vor einem halben Jahre hatte sich hier eine Kindergärtnerin niedergelassen; sie war gut empfohlen, machte auch den Eindruck großer Gewandtheit und so fehlte es nicht, daß der von ihr errichtete Kindergarten sofort stark besucht wurde und die Eltern auch mit den Erfolgen, die sie an ihren Kindern beobachteten, recht zufrieden waren. Leider fehlten aber doch einige Bedingungen zum Gedeihen: die Kindergärtnerin besaß kein Vermögen, war vielmehr mit Schulden hiehergekommen und hatte doch auch nicht den häuslich sparsamen Sinn, der unter diesen Verhältnissen doppelte Pflicht gewesen wäre. Sie nahm den mildthätigen Sinn und die Gunst, di

dem Institut entgegengebracht wurde, in gar zu reichlichem Sinne in Anspruch, ohne daß am Anfang etwas darüber verlautete, und als denn doch dieses Verfahren ruchbar wurde — war es mit dem Vertrauen zu Ende. Man sah den Ruin der Anstalt voraus, die Eltern zogen ungeachtet der großen Vorauszahlungen ihre Kinder zurück, eine Gant brach aus, und als vor einigen Tagen die wenigen gebliebenen Kinder Morgens an die Thüre klopften, wurde nicht mehr aufgemacht — die „Tante" war während der Nacht auf und davon gegangen. Es ist dies eine unliebsame Erfahrung, die die hiesige Stadt mit dem Kindergarten gemacht hat, und gibt dieselbe einen Beweis, daß bei der jetzigen Entstehungsart der Kindergärten durch selbstständige Gründung von Seiten irgend einer Kindergärtnerin nicht genügende Garantie für das Fortkommen derselben vorhanden ist. Ist die Kindergärtnerin eine ganz geeignete, von häuslichem Sinn und sittlicher Kraft — dann mag die selbstständige Gründung wohl einschlagen. In den meisten Fällen aber wird Eines oder das Andere vermißt werden, und deßwegen wird es besser sein, wenn entweder ein deutsches Kindergärtner-Institut die Kindergärten gründet, unter seine Aufsicht nimmt und dieselbe mit Gärtnerinnen versieht, oder — wenn die Gemeinde (oder ein Verein in der Gemeinde) den Kindergarten gründet und denselben mit einer von ihr bezahlten und unter ihrer Aufsicht stehenden Gärtnerin versieht.

○ **Baden**, 24. Juni. Einer der in gestriger Schöffengerichts-Sitzung verhandelten Fälle rief unter dem zahlreich versammelten Publikum eine muntere Stimmung hervor. Ein früherer Oberkellner eines hiesigen Gasthofs, jetzt aber Geschäftsagent und Inhaber eines Stellenversorgungs-Comptoirs, war angeklagt, zur Zeit seines ersteren Wirkens den Verwalter eines andern Geschäfts, welches im nämlichen Hause getrieben wurde, „Dreckjack" genannt zu haben. Die Vertheidigung des sehr lebhaften kleinen Mannes, welcher keine Sekunde ruhig auf der Anklagebank sitzen konnte, war eine sehr „natürliche". Der Vorgang hatte während der Abwesenheit des Hausbesitzers auf der Hochzeitsreise stattgefunden. Der Angeklagte erklärte nun: „Natürlich ging im Hause Alles drunter und drüber, und da ich natürlich mehr als gewöhnlich getrunken habe, so war ich an jenem Tage natürlich etwas betrunken. Da nun der Aufzug mit dem Geschirre aus dem dritten Stocke in die Küche hinabstürzte und der Knecht mich deßwegen dem Bruder des Herrn anzeigte, war es natürlich, daß ich dem Knechte hierüber in die Haare gerieth und demselben Vorwürfe machte. Das war auf dem Wege zur Küche, wo ich also immer freie Bewegung haben mußte. Da kommt nun dieser Herr mir entgegen und sagt, daß ich oben oder auf der Straße meine Händel ausmachen soll. Wie kann er sich unterstehen, in meine Geschäfte einzugreifen! Ich weiß nun nicht, ob ich den mir vorgeworfenen Ausdruck gebraucht habe; aber es ist natürlich, daß ich irgend Etwas gesagt habe. Wenn ich aber auch „Dreckjack" gesagt habe, — ja, was soll denn das heißen? Da könnte Jeder kommen, der Knecht und die Haushälterin und der Kellnerbube und noch 10 und 20 und könnten behaupten, ich habe sie „Dreckjack" geheißen. Nein, das ist eine höchst frivole Anklage, und ich verlange ausdrücklich, daß der Ankläger abgewiesen und zu den Kosten verurtheilt werde." — Das Gericht war aber anderer Ansicht und verurtheilte den Angeklagten in eine mäßige Geldstrafe und in die Kosten.

○ **Baden**, 25. Juni. Heute Nachmittag wird J. Maj. die Königin Olga von Württemberg zum Besuche ihrer seit einigen Tagen hier weilenden Schwester, der Großfürstin Marie, hier eintreffen und einige Tage hier verweilen. — Wahrscheinlich bei Gelegenheit einer Jagd versprengt weilen seit einiger Zeit vier Hirsche in den Wäldern des Merkur und kleinen Staufenberg, und man sah dieselben bis in die Wiesen des Rothenbächle und die Kleeäcker der Falkenhalde herabgehen. Ungeachtet es so den Wilderern hiesiger Umgegend sehr leicht gemacht ist, und das Wildern an sich schon hier ein prosperirendes Geschäft zu sein scheint, denn sonst würden sich nicht so viele Bewohner des Oosthales darauf verlegen, haben es doch einige bekannte Größen vor einigen Tagen noch bequemer gefunden, statt sich in der Nacht auf den Bergen müde zu laufen und manchmal sogar ganz vergebens, besser das bereits geschossene an sicherem Orte verwahrte Wildpret zu aquiriren und wieder zu verkaufen. Sie brachen in der Nacht in die Eisgrube des Wildprethändlers B. ein und nahmen von den 15 vorhandenen Rehen 4, mehr konnten sie nicht fortbringen, weg. Morgens um 5 Uhr entdeckte B. den Einbruch und Diebstahl und kaum war er zu Hause, so brachte ein Bursche ein Reh in einem Ständer und bot es zum Kaufe an. Dem B. kam es aber vor, als ob das Reh schon seit einigen Tagen geschossen, auch eiskalt und auffallend naß sei, und er fragte deßhalb den Burschen, woher er das Reh habe. Der Bursche nannte den Namen des Uebergebers, einer berüchtigten Persönlichkeit, der auch noch dem Burschen gesagt hatte, er solle das Reh nicht zu B. bringen, worauf dieser aber keinen Werth gelegt hatte. Der Genannte und sein Kamerad sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel.

♂ **Offenburg**, 26. Juni. Nächsten Montag, am Fest der Apostel Peter und Paul, werden wir hier in der Gymnasiumskirche altkatholischen Gottesdienst, celebrirt von Hrn. Pfarrer Dilger aus Pforzheim, haben. Nach dem Gottesdienst findet die Taufe von drei Kindern altkatholischer Eltern statt. — Nach einem Beschlusse des Gemeinderaths bezüglich der Einrichtung der Fortbildungsschule soll den zum Besuch dieser Schule Verpflichteten der Unterricht nicht nach Konfessionen getrennt, sondern gemeinschaftlich ertheilt werden. Abermals ein anerkennenswerther Fortschritt. — In gleicher Weise ist die Fürsorge unserer Stadtvertretung für die Straßen, öffentlichen Plätze &c. anzuerkennen. Während noch vor kurzer Zeit einzelne Straßen nur mit Vorsicht wegen ihres auffallend holperigen Pflasters begangen werden konnten, erfreuen sich dieselben jetzt des besten Straßenmaterials. Wie wir aus den Beschlüssen des Gemeindekollegiums ersehen, sollen auch die noch übrigen fatalen Wege und Straßen baldigst in guten Stand gesetzt werden. — An den neuen Straßenanlagen werden fortwährend Neubauten aufgeführt, und die dadurch geschaffenen Wohnungen sind oft schon bevor sie recht fertig sind von Miethern in Beschlag genommen. Die Baugesellschaft soll die Absicht hegen, in ihrer morgigen Generalversammlung noch mehr Anlagen von neuen Häusern zu beschließen.

— Der oberbadische Unterverband der Kredit- und Erwerbsgenossenschaften hält seinen diesjährigen Vereinstag am 25. und 26. Juni in Villingen. Die Anwaltschaft wird durch Hrn. Schulze-Delitzsch vertreten sein.

## Vermischte Nachrichten.

— **Straßburg**, 25. Juni. Die erste Vorstellung der französischen Operettengesellschaft hatte gestern Abend im hiesigen Tivoli-Sommertheater den erwarteten vollständigsten Erfolg. Die »Fille de Madame Angot« von Lecocq, welche zur Aufführung kam, ist sicher eines der excentrischsten Theaterwerke, die jemals geschrieben wurden. In Anbetracht, daß wir uns den ganzen Abend in der Gesellschaft der Pariser „Damen der Halle" befinden, muß die faustdick aufgetragene Tünche und Schlüpfrigkeit als etwas Selbstverständliches mit in den Kauf genommen werden. Musikverständige loben besonders die Musik, die viel höher stehen soll als das Stück. Die Masse, und gestern war Masse im Theater, hielt sich mehr an die massigen Effekte, an die Gassenhauer, darf man wohl sagen, die mit einem Schwung und Feuer vorgetragen wurden, die auf dem deutschen Theater unerhört wären. Die Reihen der Solosänger und des Chors enthalten keine Darsteller ersten Ranges, aber die Leistungen waren durchaus anständig, und man sah es, daß allen Mitwirkenden war wie den Fischen im Wasser. Kein Zweifel, daß mehrere Wiederholungen dieser Vorstellung ein dankbares Publikum finden werden. Der gestern gespendete Beifall war bedeutend, die Haltung der Zuhörerschaft eine musterhafte.

— **Metz**, 19. Juni. (Köln. Ztg.) Vorgestern wurden die Umbauarbeiten an dem Fort les Bordes in Angriff genommen. Dieses Werk liegt zwischen den etwa 3300 Meter von einander entfernten detachirten Hauptforts St. Julien und Queleu und hat die Aufgabe, das zwischen diesen gelegene Terrain zu bestreichen. Zu diesem Zwecke wird der bei sämmtlichen hiesigen Befestigungsarbeiten maßgebende Grundsatz, möglichst lange Front bei möglichst geringer Höhe herzustellen, angewandt werden. Nach diesem System ist es den Belagerten möglich, eine große Anzahl von Geschützen zu placiren, während der Belagerer nur ein kleines und daher nicht leicht zu beschießendes Zielobjekt vor sich hat. Auch die Fertigstellung der übrigen Werke wird eifrigst betrieben. Der Umbau der vier Hauptforts geht der Vollendung entgegen, eben so schreiten die Arbeiten an den neuen Forts tüchtig vorwärts. Nach Vollendung der letztern wird Metz ein verschanztes Lager bilden, dessen Umfangslinie 25 Kilometer lang sein wird. Innerhalb dieses nach allen Seiten gegen Angriff geschützten, dagegen bei Ausfällen günstige Operationslinien bietenden Terrains liegen nicht weniger als zwölf größere Orte und Hunderte von Weilern, Höfen und Landhäusern.

— **Nürnberg**, 23. Juni. (Fr. J.) Unsere Stadt rüstet sich bereits heute für das morgige Fest der Enthüllung des Hans-Sachs-Denkmals. Schon bringen die Bahnzüge Festgäste aus allen Gauen Deutschlands und morgen wird wohl die Umgegend ein stattliches Kontingent stellen. Zur Vorfeier der Enthüllung fand heute im großen Rathhaussaale eine durch Musik und Gesang eingeleitete Festversammlung statt. Die Festrede hielt Hr. Professor Dr. Westermayer von hier. Er schilderte die Bedeutung Hans Sachsen's als Vorkämpfer der neuen Zeit. Wohl seien es zunächst seine Gedichte gewesen, durch welche er Einfluß auf seine Zeitgenossen übte, aber man müsse auch die innere Persönlichkeit des Dichters berücksichtigen. Hans Sachs sei einer jener seltenen großen Männer gewesen, welche den Charakter des Volkes und besonders den des Bürgerstandes in seinem edelsten Kern und Mark gleichsam urbildlich zur Darstellung bringen — das sei es, was das morgende Fest zu einem Ehrentage des deutschen Bürgers mache. Bald seien es hundert Jahre, daß ein Hans Sachs verwandter Geist, auch ein Bürger und Dichter, Göthe, die deutsche Nation an ihren vergessenen großen Bürger und Dichter erinnert habe. Göthe habe zuerst unserm Hans Sachs ein Denkmal gesetzt, morgen endlich thue es das ganze deutsche Volk.

† **Würzburg**, 25. Juni. Heute Nachts ist die große Möbelfabrik der Gebrüder Billingheimer dahier total abgebrannt.

— Aus der „Predigt", welche Bischof Ketteler bei Gelegenheit eines Ausfluges des Mainzer Katholikenvereins nach der Rochuskapelle bei Bingen hielt — nebenbei bemerkt, war die „Predigt" so politisch, daß der Bischof seine Bravo rufenden Zuhörer speziell darauf aufmerksam machen mußte, daß er „predige" — ist das interessante Diktum Ketteler's zu erwähnen, der Rhein sei nicht ein deutscher, sondern ein katholischer Strom. Auf derselben Höhe der Anschauung bewegte sich Redakteur Cremer von der „Germania", welcher ein „katholisches Reichsministerium" verlangte und seine Zuhörer auf die Zeit vertröstete, wo es im Reichstage nur noch eine Zentrumsfraktion geben und die ganze übrige „Bande" den Platz geräumt haben werde.

— Der „Nat.-Ztg." schreibt man schreibt man aus Brüssel: „So eben kam mir eine höchst gelungene Parodie eines französischen Fünf-Francs-Stückes zu Gesicht. Das Bild des Marschall-Präsidenten mit der Umschrift „Mac-Mahon I. Septennat" schmückt die eine Seite, auf der anderen befindet sich ein in vier Felder zerfallendes Wappenschild; zwei derselben tragen den kaiserlichen Adler, die zwei anderen Chambord's Lilienwappen, beide auf rothem Grunde. Ein kleineres Wappenschild in der Mitte zeigt die phrygische Mütze der Republik. Die hinter dem Wappen hervorragenden Szepter sind durch ein Schwert und einen Sprengwedel nebst zwei Prozessionsfähnchen ersetzt, von welchen je eines die Worte „Lourdes" und „Salette" trägt. Statt des Kreuzes der Ehrenlegion hängen unter dem Wappenschilde zwei Medaillen, das heilige Herz Jesu und die Mutter Gottes darstellend. Ueber der Krone ist ein kolossaler Kardinalshut angebracht, welcher das Ganze, wie mit einem Löschhorn zu decken scheint; eine Sonne mit dem Worte Loyola wirft ihre Strahlen auf die höchst gelungene Satire. Statt des üblichen »Dieu protége la France« liest man auf dem Rande »Dieu punit la France«.

## Nachschrift.

† **Fulda**, 25. Juni, Abds. Die Bischofskonferenz verhandelte am heutigen zweiten Berathungstage gutem Vernehmen nach darüber, welche Kirchengesetze bedingt oder unbedingt angenommen werden könnten. Ueber die getroffenen Beschlüsse verlautet nichts.

† **Fulda**, 26. Juni. Heute ist Schluß der Konferenz und alsdann gemeinsames Gebet der Bischöfe in der Bonifazius-Gruft; es steht ein gemeinsamer Hirtenbrief in Aussicht. Demonstrationen während der Anwesenheit der Bischöfe sind Seitens der Klerikalen nicht vorgekommen. Das Verhalten des Publikums im Allgemeinen war diesmal den Bischöfen gegenüber augenscheinlich kühler als früher.

† **Rom**, 26. Juni. „Diritto" veröffentlicht das Programm der parlamentarischen Linken, mit welchem dieselbe sich bei den allgemeinen Wahlen vorstellen wird. Das Programm spricht sich über die zu treffenden Reformen auf politischem, administrativem und finanziellem Gebiete aus.

† **Paris**, 25. Juni. Finanzminister Magne hat sich heute vor der Budgetkommission entschieden dafür ausgesprochen, daß die an die Bank von Frankreich zu zahlende jährliche Amortisationsquote von 200 Millionen nicht, wie beabsichtigt wird, reduzirt werde, erklärend, daß er die Bank auffordern werde, jede Reduktion zurückzuweisen, sowie daß er von der Beibehaltung der bisherigen Ziffer sein Verbleiben im Kabinet abhängig machen werde. — Die Dividende der Bank von Frankreich für das erste Semester ist auf 160 Francs netto festgesetzt.

† **Paris**, 25. Juni. Die Linke beklagt sich, der „Agence Havas" zufolge, über die Langsamkeit der konstitutionellen Kommission und will in der Nationalversammlung Aufklärung verlangen, falls der Bericht über den Antrag Perier nicht baldigst vorgelegt würde. — Die Nationalversammlung genehmigte heute den Postvertrag mit Amerika sowie einige andere Gesetzentwürfe von geringerem Interesse.

† **Madrid**, 25. Juni. Serrano unterzeichnete Verfügungen über neue Finanzmaßregeln, wodurch sich die Einnahmen um 2500 Millionen Realen erhöhen dürften. Das Gros der Armee befindet sich noch bei Lerin, die Entscheidungsschlacht ist bevorstehend.

Hamburg, 18. Juni. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Holsatia", Kapitän Barends, ging, expedirt durch Hrn. August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 17. Juni via Havre nach Neu-York ab.

Hamburg, 22. Juni. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Frisia", Kapitän Meier, am 11. d. M. von Neu-York abgegangen, ist, nach einer Reise von 9 Tagen 20 Stunden, am 21. d., 10 Uhr Abends, in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 10½ Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 239 Passagiere, 93 Briefsäcke, 1250 Tons Ladung und 370,649 Doll. Contanten.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26. Juni, die übrigen vom 25. Juni).

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½ % Obligation | 106¼ | Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 kr. | — |
| Baden 5% Obligationen | 104¾ | „ 4% „ i. Thlr. à 105 kr | — |
| „ 4½ % „ | 101¾ | Rußland 5% Oblig. v. 1870 | |
| „ 4% „ | 98 | £ à 12. | 99¼ |
| „ 3½ % Oblig. v. 1842 | 92 | „ 5% dto. v. 1871 | 98⅛ |
| Bayern 4½ % Obligat. | — | „ dto. v. 1872 | 98⅝ |
| „ 4% „ | 96¼ | Schweden 4½ % dto. i. Thlr. | 98¼ |
| Württemberg 5% Obligation. | 105 | Schweiz 4½ % Bern. Staatsobl. | 96½ |
| „ 4½ % „ | 101⅛ | **N.-Amerika 6% Bonds** | |
| „ 4% „ | 97¾ | **1882r v. 1862** | — |
| Nassau 4% Obligationen | 98¾ | **6% dto. 1885r** | |
| Gr. Hessen 4% Obligationen | 99½ | **von 1865** | — |
| **Oesterreich. 5% Silberrente** | | „ 5% dto. 1904r | |
| Zins 4½ % | 67⅝ | (10/40r v. 1864 | 98⅜ |
| „ **5% Papierrente** | | 3% Spanische | 17½ |
| Zins 4½ % | — | Volle franz. Rente | — |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Badische Bank** . . . | — | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | 71⅜ |
| **Frankf. Bankverein** | 82 | 5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb. | 85 |
| **Deutsche Vereinsbank** | — | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | 85 |
| **Provinzialdiskonto** | — | 5% dto. „ 2. Em. | 83⅜ |
| **Darmstädter Bank** | — | 5% dto. steuerfr. neue | 88 |
| **Oesterr. Nationalbank** | 1036 | 5% dto. (Neumarkt-Ried) | 90 |
| Württemb. Vereinsbank | 138 | 5% Donau-Drau | 64½ |
| **Oesterr. Kredit-Aktien** | 229¼ | **5% Frz.-Jos.-Prior.** | 93⅜ |
| **Mitt. deutsch. Kred. Bank** | — | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68 | 86¼ |
| **Rheinische Kreditbank** | 101 | 5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869 | 84¼ |
| **Basler Bankverein** | — | **5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.** | — |
| **Brüsseler Bank** | — | 5% „ „ Lt. B. | 69⅝ |
| **Berliner Bankverein** | — | Vorarlberger | 81⅝ |
| **Stuttgarter Bank** | — | 5% Ung. Ostb.-Prior. i. S. | 59⅜ |
| **Deutsche Effektenbank** | 115 | 5% Ungar. Nordostb.-Prior. | 64⅞ |
| **Oestr.-deutsche Bank** | 82⅛ | 5% Ungar.-Galiz. | 72⅝ |
| 4½ % bayr. Ostb. à 200 fl. | 110½ | Ungar. Eis.-Anl. | 72 |
| 4½ % pfälz. Marbahn 500 fl. | — | 5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Frs. | 86½ |
| 4% Hess. Ludwigsbahn | — | **3% östr. Süd-Lomb.-Pr.** | 49 |
| 3½ % Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 77¾ | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 96⅞ |
| **5% östr. Frz. Staatsb.** | 339 | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 65 |
| **5% „ Süd-Lombard.** | 147 | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D. | 35½ |
| **5% „ Nordwestb.-A.** | — | 5% Rheinische Hypothekenbank | |
| **5% Elisab. Eisenb.** à 200 fl. | 216¼ | Pfandbriefe | — |
| 5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl. | 163 | 4½ % „ | — |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 221½ | 6% Pacific Central | 77⅞ |
| **5% Frz. Jos. Eisenbahn** | — | 6% South Missouri | 50 |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose | 100 | Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854 | 99 |
| | | „ 5% 500-fl.- „ v. 1860 | 104⅝ |
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 116 | „ 100-fl.-Loose vom 1864 | 191½ |
| Badische 4% dto. | 114 | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 89½ |
| „ 35-fl.-Loose | 70½ | Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose | — |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | 22¾ | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 15 |
| Großh. Hessische 50-fl.-Loose | 226 | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 11⅛ |
| „ „ 25-fl.- „ | — | Meininger fl. 7. | 8⅞ |
| Ansbach-Gunzenhausen. Loose | 15½ | 3% Oldenburger Thlr.-Loose | 40 |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **London 10 Pfd. St. 6 %** | 118⅞ | Holländ. 10-fl.-St. fl. | 9.45—47 |
| **Paris 200 Frcs. 6 %** | 94½ | Ducaten . . . | 5.32—34 |
| **Wien 100 fl.** östr. W. 5 % | 105⅝ | **20-Francs-St.** | 9.26—27 |
| | | Engl. Sovereigns | 11.52—54 |
| Diskonto . . . . . l. S. | 3½ % | Russische Imperial | 9.42—44 |
| Preuß. Friedrichsd'or fl. | — | Dollars in Gold | 2.25½-26½ |
| Pistolen . . . . . | 9.38—40 | Dollarcoupon | — |

Tendenz: fest.

**Berliner Börse.** 26. Juni. Kredit 130½, Staatsbahn 193¾, Lombarden 84, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ruhig.

**Wiener Börse.** 26. Juni. Kreditaktien 220.75, Staatsbahn —.—, Lombarden 140.25, Anglobank 136.50, Napoleonsd'or 8.95, Tendenz: reservirt.

**Neu-York**, 26. Juni. Gold (Schlußkurs) 111⅜.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

## Todesanzeige.

H.59. Heidelberg.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder, Großh bad. Notar

**Heinrich Pezold**

uns nach langem schwerem Leiden in Baden, in Folge eines Blutsturzes plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Diese Mittheilung statt jeder besondern Anzeige.

Um stille Theilnahme bittet,
Heidelberg, den 25. Juni 1874,
Die tiefgebeugte Wittwe mit 7 Kindern.

---

**Pestalozzi** nach seinem Leben und aus seinen Schriften. Von L. W. Seyffarth. 4. Aufl. 15 Gr. (Verlag von Siegismund & Volkening, Leipzig.) H.5.1.

---

F.153.11. In der Unterzeichneten erschien:

**Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.**

Maßstab 1:100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl 30 kr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1:100,000, genau nach den Karten des Großh. Topograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

**Karlsruhe.**
**G. Braun'sche Hofbuchhandlg.**

---

## Gesucht

ein größeres gangbares

## Spezerei-Geschäft

verbunden mit Material-, Eisen-, Quincaillerie-, oder Mercerie-Waaren, in einer bedeutenderen gewerbreichen Stadt des württembergischen, badischen oder bayerischen Oberlandes. Anträge beliebe man zu richten sub Chiffre E. T 557 an die Annoncen-Expedition von *Haasenstein & Vogler* in *Stuttgart*. (H72136) F.984.2.

---

## Für Jagdliebhaber.

Perfect dressirte Hühnerhunde englischer und deutscher Race — Dachs- u. Brackierhunde, werden unter Garantie ihr laut Signalement angeführten Eigenschaften, zu honneten Preisen abgegeben. Nähere Auskunft wird sofort ertheilt. Anfragen beliebe man zur Beförderung zu adressiren *sub B. 728* an die Annoncen Expedition von *Rudolf Mosse* in *Augsburg*. F.621.3.

---

## Commis-Gesuch.

F.987.3. Zum sofortigen Eintritt wird ein angehender Commis in ein Eisengeschäft gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

---

**Zwei tüchtige gute Kellner** von angenehmem Aeußern können in einem Gasthof 2ten Rangs sofort placirt werden; ebenfalls eine gut renommirte **Köchin.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. F.964.3.

---

## Annonce.

F.929.3. Ein schon längere Zeit im Agenturfache thätiger junger Kaufmann sucht, gestützt auf vorzügliche Referenzen, Stellung als Reisender oder Correspondent.

Offerten sub Ch. E. an die Expedition dieses Blattes.

---

## Mieth-Gesuch.

H.57. Eine Wohnung von 6 Räumen nebst Küche, Keller und Bodenraum wird bis zum 1. Oktober in der Vorstadt oder unmittelbaren Nähe der Stadt zu miethen gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

---

H.58.1. Freiburg i. Breisgau.

## Erd- und Maurer-Arbeit.

Die Herstellung eines gemauerten Wasserbehälters auf dem Schloßberge, mit einem Fassungsvermögen von ca. 3300 kubischen Metern, soll an einen Unternehmer in Akkord gegeben werden. Die Arbeit ist zu 60,000 fl. veranschlagt und sind Probegruben an der Baustelle gemacht.

Lusttragende werden ersucht, Angebote bis längstens

Freitag den 10. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen anher einzureichen. In der Zwischenzeit liegen Plan, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht der Betheiligten auf unserem Bureau offen.

Freiburg im Breisgau, den 23. Juni 1874.

Das städtische Wasser- und Straßenbau-Amt.
Lueger. Hr95-Q.

---

H.49.2. Baden.

## Metalldreher oder Gelbgießer,

2 gewandte, finden sofort dauernde Stelle bei **A. C. Thiergärtner,** Mechaniker.

---

## Stelle-Gesuch.

H.52.2. Ein junger Mann, 20 Jahre alt, welcher schon 8 Monate bei Großh. Bahnverwaltung als Privatgehilfe thätig gewesen, sucht auf 1. Juli eine ähnliche Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerte unter O. N. Nr. 10 poste restante Radolfzell.

---

H.18.2. Karlsruhe.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Errichtung eines Neubaues für das physiologische Institut der Universität Heidelberg werden nachbenannte Arbeiten im Soumissionswege vergeben:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Grabarbeit veranschlagt zu | 2882 fl. 10 kr. |
| 2. | Maurerarbeit | 43130 fl. 14 kr. |
| 3. | Steinhauerarbeit in rothen Steinen | 4744 fl. 52 kr. |
| | Steinhauerarbeit in grünen oder weißen Steinen | 10529 fl. 54 kr. |
| 4. | Zimmerarbeit | 12612 fl. 22 kr. |
| 5. | Schreinerarbeit | 7607 fl 13 kr. |
| 6. | Glaserarbeit | 4228 fl. 58 kr. |
| 7. | Schlosserarbeit | 3287 fl. — kr. |
| 8 | Schmiedarbeit | 550 fl. 59 kr. |
| 9. | Guß- und Walzeisen | 3042 fl. 23 kr. |
| 10. | Blechnerarbeit | 2499 fl. 12 kr. |
| 11. | Schieferdeckerarbeit | 2157 fl. 53 kr. |
| 12. | Tüncherarbeit | 2286 fl. 12 kr. |
| 13. | Pflästererarbeit | 520 fl. — kr. |

Plan, Voranschlag und Bedingungen können in dem bei der Baustelle gelegenen Geschäftszimmer — Akademiestraße neben dem chemischen Laboratorium — eingesehen werden, woselbst die Angebote längstens bis 1. Juli, Abends 6 Uhr, abzugeben sind.

Karlsruhe, den 23. Juni 1874.
Lang.

---

# Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

**Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1873 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr**

## 77 Prozent

**der eingezahlten Prämien.**

**Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von dem Agenten seines Bezirkes, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.**

**Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend verzeichnete Agenten bereitwilligst deßfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung kostenfrei.**

**Mannheim, den 20. Mai 1874.**

Die General-Agenten:
**Rabus & Stoll,**

in Achern Hr. Rathschrbr. Köbele;
„ Baden Hr. K. Frevele;
„ Balm Hr. J. Rieger;
„ Bonndorf Hr. Arthur Lender in Lenzkirch;
„ Bretten Hr. Phil. Scheifele;
„ Bruchsal Hr. M. Erhard;
„ Buchen Hr. J. F. Kieser;
„ **Carlsruhe** Hr. **Carl Schwindt;**
„ Constanz Hr. F. Schildknecht;
„ Donaueschingen Hr. Gg. Ritte;
„ Durlach Hr. J. Schanz;
„ Eberbach Hr. Julius Sigmund;
„ Edingen Hr. Heinr. Gött;
„ Ehrenstetten Hr. Rathschr. Litschgi;
„ Emmendingen Hr. Otto Rist;
„ Engen Hr. Mart. Seiler in Binningen;
„ Eppingen Hr. Georg Bitterich;
„ Ettlingen Hr. Rendant Schmidt;
„ Feudenheim Hr. Gg. Kramb II.;
„ Freiburg Hr. Xav. Siefert;
„ Gernsbach Hr. D. Wunsch;
„ Gottenheim Hr. Rathschr. Streicher;
„ Hardheim Hr. Alois Kuhn;
„ Haslach Hr. Louis Schick;
in Heidelberg Hr. Carl Spitzer;
„ Hildmannsfeld Hr. Ph. Burkart;
„ Hochsachsen Hr. Gg. Erdmann;
„ Kehl HH. J. T. Rapp & Co.;
„ Kenzingen Hr. J. Bock;
„ Kippenheim Hr. Aug. Neumeier;
„ Külsheim Hr. Rathschreiber Scholl;
„ Ladenburg Hr Jakob Siegel;
„ Lahr Hr. Ad. Rost;
„ Liedolsheim Hr. Rathschr. Hager;
„ Lörrach Hr. Louis Glaser;
„ Meßkirch Hr. Alb. Schmid;
„ Mingolsheim Hr. Alois Wagner;
„ Möhringen Hr. Gg. Ritte in Donaueschingen;
„ Mosbach Hr. H. Helfrich;
„ Mühlhausen Hr. B. Fellhauer;
„ Müllheim Hr. Friedr. Kopp;
„ Neckarbischofsheim Hr. C. Graulich;
„ Neckargemünd Hr. W. Schöpflin;
„ Neustadt Hr. Arthur Lender in Lenzkirch;
„ Oberkirch Hr. Karl Theod. Walz;
„ Offenburg Hr. Anton Kern;
„ Pforzheim Hr. F. A. Schenck;
„ Pfullendorf Hr. G. Mannhart;
„ Philippsburg Hr. Accisor Wirth in St. Leon;
in Radolfzell Hr. Eduard Müller;
„ Rastatt HH. P. J. Zopff & Sohn;
„ Rheinheim Hr. J. E. Mühlhaupt;
„ Rothweil Hr. Rathschreiber Moll;
„ Säckingen Hr. Marz. Jehlin in Hänner;
„ Scherzheim Hr. Georg Feßler;
„ Schriesheim Hr. Martin Dreher;
„ Schwetzingen Hr. Frz. Jos. Ihm;
„ Sinsheim Hr. H. Dinges;
„ Staufen Hr. M. Binkert;
„ Stockach Hr. Joseph Pfeiffer;
„ Todtnau Hr. Karl Thoma;
„ Triberg Hr. Louis Schick in Haslach;
„ Ueberlingen Hr. Stiftungsakt. Mayer;
„ Untermünsterthal Hr. J. G. Gutmann;
„ Villingen Hr. Kanzlist E. Dehorn;
„ Waldshut Hr. Rud. Bayer;
„ Waldkirch Hr. Rathschrbr. Högerich;
„ Walldorf Hr. Georg Weber;
„ Weinheim Hr. Peter Köhler;
„ Werbach Hr. L. Walzenbach;
„ Wertheim Hr. J. G. Weimar;
„ Wintersweiler Hr. F. Wanner;
„ Wolfenweiler Hr. Accisor Seiler.

F.492.4.

---

# Für Auswanderer.

Nach **Nord- und Südamerika** und den überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete, seit 1852 concessionirte, Hauptagentur über alle bekannten Seehäfen mit Dampf- und Segelschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

**Die Bezirksagenten. Mich. Wirsching in Mannheim.**
**K. Schmitt & Sohn, Karlsruhe. C. F. Hofheinz in Spöck.**
**L. Hügle in Eggenstein.** B.965.7.

---

## Gaskraftmaschine,

eine 2pferdige (Patent **Langen & Otto**), gebraucht, aber im besten Zustande, ist wegen Aufstellung einer größeren billig zu verkaufen von

H.60.1. **Max Gross in Stuttgart.**

---

# Schweizer Grenzpost

H.25.2. **und Tagblatt der Stadt Basel.**

**Redakteur: Dr. Abraham Roth.**

Diese wöchentlich 6 Mal in größtem Folio-Format erscheinende Zeitung ist in freisinniger Tendenz geschrieben und mit einem guten belletristischen **Feuilleton** versehen. Ebenso bringt dieselbe die täglichen Coursberichte der **Baseler Börse**, die telegraphisch gemeldeten Schlußkurse von **London, New-York, Paris, Berlin, Frankfurt, Wien, Genf, Zürich, Seiden-** und **Baumwollenberichte**, sowie **Frucht- und Marktpreise.**

Durch tüchtige **Privatkorrespondenten** im **In- und Auslande**, sowie durch zuverlässige **Berichte** aus der **Bundesstadt** und zahlreiche **Telegramme**, sind wir im Stande, unsere Leser stets mit dem Neuesten bekannt zu machen.

Der **Abonnementspreis** beträgt: **franko** durch die ganze Schweiz für 3 **Monate** Fr. 4. —, für 6 **Monate** Fr. 8. —. Für das Großh. **Baden** für 3 Monate fl. 2. 20 kr., **Elsaß und Lothringen** Fr. 5. —, für **Preußen** Thlr. 1. 10 Sgr.; **Württemberg, Bayern** und **Luxemburg** Thlr. 1. 6 Sgr. oder fl. 2. 6 kr.; bei den betreffenden Postämtern bestellt.

Die **Grenzpost** hat unter **allen hiesigen Blättern** die **größte Verbreitung** und ist daher zu **Inseraten** ganz besonders geeignet. — Insertionspreis pro Petitzeile oder deren Raum 20 Centimes. **Briefe und Gelder franko.**

**Neu eintretende Abonnenten erhalten unser Blatt vom Tage der Bestellung an bis Ende dieses Monats gratis.**

Zu gefälligen Abonnements ladet ergebenst ein

**Die Expedition der Schweizer Grenzpost in Basel.**

---

## Adler-Linie.

**Direkte Post-Dampfschifffahrt von HAMBURG nach NEWYORK**

**ohne Zwischenhäfen anzulaufen,**
vermittelst der deutschen Post-Dampfschiffe I. Klasse, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die **Expeditionen** finden **Donnerstags Morgens** statt.

**Passagepreise:**
I. Cajüte Pr. Thlr. **165,** II. Cajüte Pr. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Thlr. **45.**

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie
**Die Direction in Hamburg,** St. Annen 4.
Briefe adressire man: „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme: Transatlantic — Hamburg" F.712.2.

---

## Verkaufs-Anzeige.

F.966.3. Ein in gutem Zustande sich befindliches eisernes Kühlschiff aus der Eglau'schen Fabrik in Achern, welches 9 Meter lang und 6 Meter breit ist, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

---

## Commis-Gesuch.

F.933.3. Ein angehender Commis, in Comptoir-Arbeiten gewandt, mit schöner Handschrift und guten Schulkenntnissen in der englischen und französischen Sprache, findet sofort eine Stelle in einer größern Fabrik Badens. Freo.-Offerten unter *H.61750* befördert die Annoncen-Expedition von *Haasenstein & Vogler* in Frankfurt a. M.

---

**Verm. Bekanntmachungen.**

H.55.1. Durlach.

## Fahrniß-Versteigerung.

Nach Antrag der Erben des verlebten Herrn **Bezirksförsters Johann Hebenstreit** in Wilferdingen werden die zu dessen Nachlaß gehörigen Fahrnisse im Gesammtanschlag von 1373 fl. am

**Donnerstag den 2. Juli und Freitag den 3. Juli l. J.,**

jeweils Morgens 9 Uhr beginnend, und zwar am **Donnerstag** das Gold- und Silbergeräthe (hierunter 1 silberner Vorlegelöffel, 2 Dutzend silb. Eß- und 13 Stück silb. Kaffeelöffel, zum Theil noch nicht gebraucht, 2 goldene Uhren mit Ketten), eine anerkannt schöne Sammlung von 141 Reh- und 8 Hirschgeweihen, Waffen, Kleidungsstücke und verschiedener Hausrath

und

am **Freitag** Bettung Weißzeug, Möbel, sonstiges Schreinwerk und dergleichen — in der Wohnung des Erblassers in Wilferdingen öffentlich gegen Baarzahlung versteiger.

In der Tagfahrt vom **Donnerstag** kommen auch **drei Stück bad. 35-fl.-Loose** zur Versteigerung.

Durlach, den 18. Juni 1874.
Großh. Notar
Leis.

---

H.62.1. Ettlingen.

## Haus-Versteigerung.

Die Erben der ledig verstorbenen Maria Anna Harlfinger von Frauenalb lassen am

**Donnerstag den 2. Juli 1874,**
**Morgens 10 Uhr,**

ist Gasthause zu Frauenalb die untenbezeichneten Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, und zwar:

Ein zweistöckiges, massiv von Stein erbautes Wohnhaus nebst einem besonders stehenden Oekonomiegebäude in Frauenalb bei Herrenalb gelegen, und

2 Hektar 76 Ar 50 Meter Hofraum und Garten, der frühere Klostergarten genannt, Alles mit einer starken Mauer umgeben, gerichtlich geschätzt zu . . . . . 5000 fl.

Ettlingen, den 22. Juni 1874.
Großh. bad. Notar
Kohler.

---

H.56.1. Rastatt.

## Bekanntmachung.

**Vergebung von Bauarbeiten und Lieferungen.**

Die für den Neubau der Brücke über die Michelbach in Gaggenau und über die Sulzbach in Ottenau erforderlichen Bauarbeiten und Lieferungen und zwar:

A. **Für die Michelbachbrücke.**

| | | |
|---|---|---|
| 1) | Grabarbeit | 110 fl. 36 kr. |
| 2) | Maurer- u. Steinhauerarbeit | 1554 fl. 56 kr. |
| | Summa | 1665 fl. 32 kr. |

B. **Für die Sulzbachbrücke.**

| | | |
|---|---|---|
| 1) | Grabarbeit und Abbruch der alten Brücke | 187 fl. 7 kr. |
| 2) | Zimmermannsarbeit | 316 fl. 5 kr. |
| 3) | Maurer- u. Steinhauerarbeit | 463 fl. 58 kr. |
| | Summa | 967 fl. 10 kr. |

C **Lieferung des Eisens.**

a. für die Michelbachbrücke ca. 70 Zentner,
b. „ „ Sulzbachbrücke ca. 40 „
Zus. 110 Zentner.

D. **Lieferung der eichenen Gedeckflöcklinge von 7,5 Centimeter Stärke.**

a. für die Michelbachbrücke . 38 □Meter,
b. „ „ Sulzbachbrücke ca. 28 „ „
Zus. 66 □Meter,

sollen im Soumissionswege vergeben werden und sind Angebote hierauf, welche für Maurer- und Steinhauerarbeiten nach Prozenten des Voranschlages für die Lieferungen auf den Preis pro Zentner und Quadratmeter zu stellen sind, bis längstens

**Samstag den 11. Juli d. J.,**
**Morgens 8 Uhr,**

versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wo indessen Plane, Bedingungen und Ueberschläge eingesehen werden können.

Rastatt, den 25. Juni 1874.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Warnkönig.

---

F.949.2. Nr. 925. Emmendingen.

## Vergebung von Straßenbau-Arbeiten.

Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten behufs der Correction der Münsterthalstraße, im Gesammtanschlag von 6400 fl., sollen im Submissionswege vergeben werden.

Deßfallsige Angebote auf das Ganze oder auf einzelne Abtheilungen wollen nach Prozenten des Anschlags schriftlich, versiegelt und portofrei bei der unterzeichneten Stelle, wo die Plane, Ueberschläge und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, mit geeigneter Aufschrift versehen, bis 1. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, eingereicht werden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Emmendingen, den 14. Juni 1874.
Großh. Wasser- u. Straßenbau Inspektion.
Binder.

---

H.46. Nr. 9400. Ueberlingen. Es ist dahier eine Aktuarstelle zu besetzen Gehalt 570 fl., Nebeneinkommen mindestens 100 fl. Eintritt alsbald, längstens aber in 3 Monaten. Bewerber wollen sich anher melden.

Ueberlingen, den 23. Juni 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

---

H.38. Ludwigshafen. Durch Beförderung des diesseitigen ersten Gehülfen ist dessen Stelle, mit einem Jahresgehalte von 700 fl., in Erledigung gekommen und soll binnen drei Monaten wieder besetzt werden.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen anher wenden.

Ludwigshafen, den 23. Juni 1874.
Großh. Obereinnehmerei.
Kraft.

---

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.